

## Theologische Verortung



Foto von Simon Wilkes: <https://unsplash.com/photos/2ceyL8qAPXg>

### **Mit der Firmung wird zum Ausdruck gebracht,**

- ...dass Gott als Kraft in mir wirkt.
- ...dass ich ein Christ, eine Christin bin.
- ...dass ich zur katholischen Kirche gehöre.

### **...dass Gott als Kraft in mir wirkt.**

Firmung feiern heisst: Ja sagen zum Glauben, dass die Kraft Gottes in den Menschen wirkt. Diese Kraft wird „Heiliger Geist“ genannt.

Diese Kraft Gottes wirkt zum Beispiel wenn Menschen Schwieriges durchstehen, wenn Menschen sich für ein gerechtes, faires Zusammenleben einsetzen, wenn Menschen zur Umwelt Sorge tragen, wenn Menschen Zivilcourage zeigen, wenn Menschen kreativ, schöpferisch tätig sind usw.

### **...dass ich ein Christ, eine Christin bin.**

Firmung feiern heisst: Ja sagen zur Taufe („firmare“ heisst bestärken, bekräftigen). Mit der Firmung erfolgt ein selbständiges Ja dazu, als Christ, als Christin zu leben. Es ist die Absichtserklärung, sich das Leben von Jesus als Leitlinie zu nehmen. Es ist der Glaube, auch nach Enttäuschungen die Kraft zu erhalten, um wieder aufzustehen.

### **...dass ich zur Katholischen Kirche gehöre.**

Firmung feiern heisst: Ja sagen, den Glauben in der katholischen Kirche zu leben. Zum Glauben gehört das Miteinander. Deshalb wird der Weg zur Firmung wenn immer möglich in einer Gruppe gegangen, in der ganz unterschiedliche Menschen je ihre Bedeutung und ihren Wert erfahren. Zur katholischen Kirche gehören bedeutet nicht, mit allem und jedem in dieser Gemeinschaft einverstanden sein.

## Was ist Firmung und wie komme ich dazu...

### Die Firmung ist ein Sakrament,

das heisst ein Zeichen der Verbundenheit mit Gott. Ein äusseres Zeichen für die innere Verbundenheit mit Gott. Weitere Sakramente in der katholischen Kirche sind die Taufe, die Eucharistiefeier (Abendmahl), die Trauung, die Versöhnung (früher Beichte), die Krankensalbung und die Weihe (Diakon/Priester/Bischof).

### In der Feier der Firmung

wird das Wirken der Kraft Gottes in den Menschen bekräftigt, bewusst gemacht und neu bestärkt. Der Bischof oder ein Beauftragter des Bischofs legt bei der Firmung den Firmlingen die Hand auf, salbt die Firmlinge mit Chrisam (geweihtem Öl) auf die Stirne, sagt den Firmlingen die Kraft Gottes, den Heiligen Geist zu mit diesen oder ähnlichen Worten: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist!“, wünscht den Firmlingen per Handschlag, dass ihr Leben gelingen möge.

### Die Vorbereitung auf die Firmung

erfolgt in Firmwegen oder Firmvorbereitungen. Für Jugendliche und junge Erwachsene finden diese in den Pfarreien in vielfältigen Konzepten statt.

## Gesellschaftliche und pastorale Entwicklungen



Foto von Chris Lawton: <https://unsplash.com/photos/5IH5WhosQE>

Wir Menschen verändern uns – ebenso sind die Gesellschaft und der Platz der Institutionen darin in Bewegung. Im vergangenen Jahrhundert hat sich die Gesellschaft von einer «geschlossenen» Gesellschaft

zu einer «offenen» Gesellschaft gewandelt. In der «offenen» Gesellschaft bestehen verschiedenste Ordnungs- und Wertestrukturen nebeneinander. Die Kirche, welche oftmals noch als Gebäude zwar im Dorf steht, steht auf der Einflussliste der Menschen heute eher am Rand.

Jörg Stolz (Professor für Religionssoziologie, Lausanne) kommt 2022 zu folgenden Schluss mit folgenden Tendenzen:

- Säkularisierungstendenz und Pluralisierung in der Schweiz werden stärker - bis zu einer grossen Tendenz zu keiner Religion dazu zu gehören.
- Christliche Religiosität in der Schweiz nimmt weiter ab, holistische Spiritualität bleibt relativ konstant.
- Säkularisierung wird von Generation zu Generation stärker, ebenso nimmt der christliche Glaube von Generation zu Generation ab.
- Säkularisierung wird nicht durch alternative Spiritualität ersetzt.

Beziehungen bleiben wichtig – auch für die junge Generation. Sie wird aber anders gelebt und anders gepflegt. Institutionen, welche auf die unmittelbaren Beziehungen gebaut haben, erleben eine Irritation. Angebote, welche gestern noch funktioniert haben, finden heute wenig Interessierte. Der Jugendkeller ist leer. Der Treffpunkt, welcher noch vor Jahren belebt war, ist vergessen. Es gilt zu entdecken, wo die Lebensräume der Jugendlichen sind. Wo gestalten sie Leben, welches Umfeld ist dafür nützlich? Die Sehnsucht nach Sinn, Deutung ist nicht verloren gegangen. Sie hat sich diversifiziert und Deutungsorientierungen sind vielfältiger geworden.

Deshalb muss sich eine Angebotskirche neu überdenken und Leitelemente aus der aufsuchenden Sozialarbeit als Orientierungspunkt nehmen: Kollaboration, partizipative Kommunikation, Kreativität, kritisches Denken (4K-Modell des Lernens) sind Wesenselemente, mit welchen Menschen heute aufwachsen. Diese sind zu berücksichtigen.

Die Kirche hat sich von der Volkskirche zu einer Kirche entwickelt, welche die Menschen nicht mehr von der Wiege zur Bahre begleitet, sondern ihnen, wenn Berührungspunkte entstehen, zumindest punktuelle Erfahrungen ermöglichen kann.

Das Projekt Firmung 17+ bietet eine Nahtstelle zwischen der Alltagserfahrung von Jugendlichen und tradierten sinnstiftenden Orientierungen.

## Argumente für Firmung17+



Foto by Cullan Smith <https://unsplash.com/photos/BdTtvBRhOng>

### **...damit Firmung den eigenen Ansprüchen gerecht werden kann...**

Firmung will eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben, dem eigenen Sein. Gott soll als Kraft wirken. Zur Voraussetzung gehört eine Ahnung dazu, wer ich bin/wer ich sein will, was wiederum für ein höheres Firmalter spricht. Das Erfahrene will christlich gedeutet werden. Die Jugendlichen werden im Firmkurs dazu ansatzweise befähigt.

### **...damit sich die Jugendlichen für den Firmweg entscheiden...**

In den letzten Jahren ist das Bewusstsein gewachsen, dass es sich beim Sakrament der Firmung um eine Entscheidung des einzelnen Gläubigen handelt. Das Firmsakrament setzt eine gewisse Entscheidungsfreiheit voraus und diese wiederum eine Selbstreflexion und -findung. 17-Jährige haben einen solchen Prozess zumindest bereits teilweise hinter sich und bereits wichtige Entscheidungen getroffen. Der Entscheid zur Firmung ist in diesem Alter ein Akt, der möglicherweise bewusster geschieht als am Ende der obligatorischen Schulzeit.

### **...weil ab 17 Jahre eine Reife da ist, um Knotenpunkte des Lebens und des Glaubens neu zu deuten...**

Durch Firmung 17+ verschwinden schulische Lernkontexte. Damit sind durch die Veränderungen im Lebenskontextes (Schulabschluss, Lehre, Gymnasium usw.) eine neue Sicht auf Lebens- und Glaubens Themen möglich. Junge Menschen beschäftigen sich somit länger und in einer entscheidenden Entwicklungsphase des Lebens mit Fragen des Glaubens und können dem Leben ein stärkeres christl. Fundament anziehen. Eine Begleitung der Kirche bis ins junge Erwachsenenalter wird ermöglicht.



So können religiöse Themen in einem neuen Kontext aufzugreifen und auf einen Weg zu bringen. Dies führt dazu, dass die Verantwortlichen für die Firmkurse<sup>1</sup>

...Lebensweltbezüge der Jugendlichen integrieren und Settings planen, welche die Jugendlichen beteiligen, und diese partizipieren können.

...Lernorte des Austausches über Erfahrungen des Glaubens schaffen.

...Firmkonzepte entwickeln, welche Methoden aus der Jugendarbeit und der Erlebnispädagogik beinhalten.

...auf engagierte ehrenamtliche Firmbegleiter\*innen bauen.

...verschiedene Firmmodelle im Sinne einer Pluralität dieser Teilnehmenden (unterschiedliche Prägungen und Erwartungen) aufbauen und mit Partnern parallel anbieten.

### **...weil positive Erfahrungen mit diesem Konzept gemacht wurde...**

In der neuen pastoralen Situationen haben mehrere Pfarreien und Pastoralräume im Bistum Basel das Firmkonzept angepasst und auf das Firmalter 17+ erhöht. Die Zeiten, wo Kinder in der siebten oder sechsten Klasse oder sogar noch früher gefirmt wurden, scheinen vorbei zu sein. Die Erfahrungen in den Pfarreien mit dem Firmalter 17+ sind positiv. Sie sind aber personal- und kostenintensiv, wollen sie Erfolg haben. Vor allem setzten sie kompetentes Personal vor Ort voraus. Somit ist klar, dass engagiertes, einladendes, begeistertes Personal auch Jugendliche begeistern kann.

### **...weil Firmung 17+ Jugendliche befähigt und die Jugendarbeit belebt...**

Der Firmweg kann Jugendliche ein vertieftes Verständnis von Glauben sowie eine positive Kirchnerfahrung ermöglichen. Mit der positiven Kirchnerfahrung wird die Chance genutzt, die sich durch die kognitiven Fähigkeiten, die grössere Eigenständigkeit und die emotionale Entwicklung ergeben. Jugendliche, welche positive Erfahrungen im Firmkurs gemacht haben, engagieren sich in der Folge gerne in der Pfarrei oder als Firmbegleiter\*innen. Firmung 17+ kann somit die Jugendarbeit und die Pfarreiarbeit beleben.

### **...weil sich durch Firmung 17+ die pastoralen Realitäten und Konzepte verändern...**

Die Gestaltung der Firmvorbereitung in einer lebensweltbezogenen Weise verlangt Kreativität und neue Ideen. Vor allem verlangt sie eine Pfarreisituation, in der nicht nur die Firmverantwortlichen sich für die Anliegen Jugendlicher interessieren<sup>2</sup>. Die zeitliche und methodische Gestaltung, die Kommunikation wird sich immer auf die Gegebenheiten und die möglichen Zielgruppen in einer ganz bestimmten Pfarrei oder einem Pastoralraum abstimmen müssen.

### **...weil es Bischof Felix empfiehlt...**

Der Bischof hat aus solchen Argumenten eine Erklärung für die Firmpastoral herausgegeben (Auszug aus seiner Erklärung vom 10.01.2021<sup>3</sup>): "Diese Erkenntnisse haben mich dazu bewogen, den Seelsorgerinnen und Seelsorgern in unserem Bistum, die im Bereich der Firmpastoral tätig sind, und den Verantwortlichen in Pfarreien, Pastoralräumen und anderssprachigen Gemeinschaften zu empfehlen, eine Erhöhung des Firmalters ins junge Erwachsenenalter (Firmung 17+ oder ähnliche Konzepte) zu prüfen und die Chancen zu erkennen, die darin für die Jugendarbeit, die Gemeindekatechese und eine lebendige Glaubenskommunikation liegen".

9.12.2022 / pb / ergänzt 20.03.2023 durch Christine Unterberger

---

<sup>1</sup> Vgl. Firmung, Theorie und Praxis eines eigenwilligen Sakraments, S 59

<sup>2</sup> Vgl. Firmung, Theorie und Praxis eines eigenwilligen Sakraments, S 69

<sup>3</sup> <https://www.kath-tg.ch/sites/default/files/2021-02/Firmalter%20-%20Empfehlung%20von%20Bischof%20Felix%20Gm%C3%BCr.pdf>